

Oberberger

INFO-Blatt der Dorfgemeinschaft Burgberg e.V.



Dorfgemeinschaft
BURGBERG e.V.

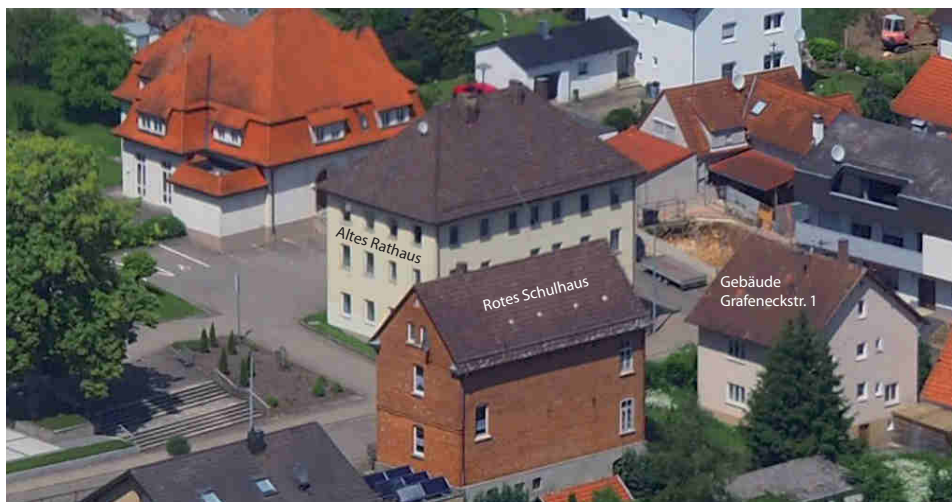
Aktuelle Printausgabe
kostenlos an alle Haushalte
Okt./Nov. 2019

Inhalt
Zwei neue
Gemeinderäte
Die Helfer vor Ort
Spedition Schwarz
Alexander Ludwig

www.giengen-burgberg.de

Nr. 22

Auch auf Smartphone, Tablet und PC abrufbar



Zur Entwicklung der Dorfmitte

Was wird aus dem Alten Rathaus?

Der geplante Abriss wird immer wahrscheinlicher

„Na, altes Haus, wie ist die Lage?“ Denkbar schlecht. Gemeint sind die in bedenklichem Zustand stehenden Objekte des Roten Schulhauses und des Alten Rathauses in der Burgberger Ortsmitte. Gleich nebenan in der Grafeneckstraße gehört auch ein leerstehendes städtisches Wohnhaus dazu. Insbesondere das unbewohnte, 180 Jahre alte Rathaus ist mit gesundheitsschädlichen Schadstoffen stark belastet. Diese Problematik bereitet den Verantwortlichen der Stadt großes Kopfzerbrechen, ebenso die fehlenden Brandschutzvorgaben. Angesichts dessen müsste das Gebäude längst zugesperrt werden.

Im Haushaltsplan der Stadt ist daher ein Betrag von 90.000 Euro für einen möglichen Abbruch eingestellt, eine Entscheidung dazu gibt es bisher nicht. Eine gute Nachricht ist, dass noch im Herbst diesen

Jahres dem Gemeinderat ein Gesamtkonzept vorgelegt werden soll, um dann mit den Bürgern in Burgberg in 2020 in einer Bürgerwerkstatt die weiteren Schritte gemeinsam zu entwickeln.

Das „Historische Ensemble“ nahe der St.-Vitus-Kirche ist das Herzstück der bis 1972 selbständigen Gemeinde. Doch die Gebäude sind in die Jahre gekommen und sind in einem miserablen Zustand. Während die Bausubstanz des Roten Schulhauses es zulassen würde, den 1892 errichteten Altbau mit neuen Materialien energieeffizient zu sanieren und brandschutztechnisch auszurüsten, gehen im Alten Rathaus, das bis 2006 noch als Außenstelle der Stadtverwaltung diente, wohl die Lichter aus. Denn das Gebäude so herzurichten, dass es künftig eventuell als Bürgerhaus genutzt werden kann, wird ein teurer Spaß.

Vorher soll allerdings das Alte Rathaus und das Wohnhaus Grafeneckstraße 1 nochmals zur Veräußerung an einen Investor angeboten werden.

Eine Konzeption, sprich Nutzungskonzept für das gesamte Areal, gibt es zwar noch nicht, bleibt aber eine spannende Herausforderung.

Bei der Sanierung des Roten Schulhauses soll ein Förderprogramm helfen

Das Rote Schulhaus in der Grafeneckstraße ist sicherlich identitätsstiftend für den Teilort und die Vereine. Die Frage einer Sanierung stehe deshalb weiter im Raum. Die Stadt prüft Optionen, ob die Dorfmitte für ein Förderprogramm wie „Soziale Stadt“ oder ELR-Programm angemeldet werden kann. Eine Kostenschätzung soll demnächst erstellt werden. Trotz fehlendem Brandschutz sieht die Stadt aktuell keinen Druck. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss (Gesang- und Theatervereinigung) und im 1. Stock (DRK-Ortsgruppe) können weiter genutzt werden, den Zeigefinger erhebt man allerdings für das Probenlokal des Musikvereins im ehemaligen Taubenschlag (unterm Dach). Deshalb wurden die Blasmusiker bereits in ein Klassenzimmer in der Schule einquartiert.

Wie soll es weitergehen?

Theoretisch könnte die DRK-Ortsgruppe nach einem zusätzlichen Garagenanbau beim FFW-Gerätehaus unterkommen. Die Gesang- und Theatervereinigung hätte die Möglichkeit im katholischen Gemeindehaus ihre Singstunden abzuhalten und für die Dorfgemeinschaft, die bisher im Alten Rathaus ihr Domizil hat, müsste man sich auf „die Suche nach neuen Räumlichkeiten machen“. Die Vereine sehen es mit gemischten Gefühlen und warten bis konkrete Schritte auf dem Tisch liegen.

„Nicht stehen bleiben“

Was erwarten die „Burgberger“ von ihren neu gewählten Vertretern im Giengener Stadtparlament.

Kommunalpolitisches Engagement fordert viel. Meist findet es ehrenamtlich statt und muss mit beruflichen wie familiären Verpflichtungen ausbalanciert werden. Eine breite Palette an Themen will bearbeitet sein, doch wichtiger als Fachkenntnisse ist sich für den Erfolg einzusetzen. Klare Worte und vernünftige Erklärungen zeichnen letztendlich einen kommunalen Mandatsträger aus. Sich über Fragen und Probleme vor Ort zu informieren und uneigennützig die Gemeindeinteressen verfolgen, spielt dabei eine große Rolle.

Einfach sich nur über Politik zu beschweren – das reicht den neuen und dem wiedergewählten Kandidaten aus Burgberg nicht. Sie wollen sich einbringen und etwas bewegen, denn erwünscht ist von der Bürgerschaft, dass sie sich in ausreichendem Maße um das kümmern, was die Menschen im Ort wirklich bewegt. Denn in Burgberg, dem größten Teilort von Giengen, gibt es viele „Baustellen“. Welche im Bereich des Möglichen liegen, angepackt zu werden, lässt sich am besten am Zustand des Alten Rathauses und am Roten Schulhaus ablesen.

Fehlende Säulen des Gemeinschaftslebens und alte Routinen sind in Burgberg über die Jahre weggebrochen. Nicht angenehm, insbesondere die ältere Generation tut sich dabei schwer. Deshalb sollte auf dem Weg in die Zukunft und über die weitere Entwicklung der Gemeinde für das Machbare eine Balance gefunden werden. Denn nur mit positiven Impulsen wird der Giengener Teilort weiter ein geschätzter und lebenswerter Wohnort bleiben.

Noch stehen die Maisfelder am neuen Baugebiet „Schlossblick“.



„Auf dem bestehenden Bebauungsplan sollen fünf Bauplätze bereits im 1. Halbjahr 2020 vermarktet und auch erschlossen werden!“

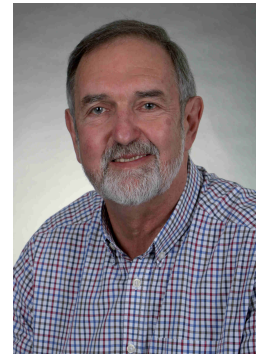
„Zwei neue Gesichter für Burgberg“

Heike Euent und Olaf Holzer wurden neu ins Gremium gewählt

Eine echte Überraschung brachte die Wahl zum Giengener Gemeinderat Ende Mai 2019 für die Vertreter des Teilortes Burgberg. Dabei verliert die CDU nach über 40 Jahren ihren zweiten Sitz an die Grünen und Unabhängigen. Drei Gemeinderatssitze sind durch die unechte Teilortswahl für den Ortsteil Burgberg garantiert.

Hier die Ergebnisse: Von 1395 Wahlberechtigten gingen gerade mal 492 Mitbürger ab dem 16. Lebensjahr an die Wahlurnen. Bei einer eher schwachen Wahlbeteiligung von knapp 40 Prozent erzielte mit Abstand Klaus Kälble von der SPD die meisten Stimmen. Er wurde mit 2693 Stimmen erneut ins 26 Sitze zählende Stadtparlament gewählt. Neu in die CDU-Fraktion schaffte es Olaf Holzer. Der Unternehmer erreichte auf Anhieb 1959 Stimmen. Zweifelsohne die Überraschung schlechthin war die Wahl von Heike Euent von der Liste der Grünen und Unabhängigen. Mit der beachtlichen Stimmenzahl von 1717 zieht die junge Frau aus dem Giengener Teilort in den Gemeinderat ein.

von links:
Heike Euent
Olaf Holzer
Klaus Kälble



„Wir sind der festen Überzeugung, dass wir am besten dann etwas für Burgberg bewegen können, wenn wir uns fraktionsübergreifend in enger Zusammenarbeit gemeinsame Ziele setzen und sie gemeinsam mit unserer jeweiligen Fraktion im Rücken zu erreichen versuchen.“

Und das wollen die neu gewählten Stadträte u. a. gemeinsam angehen:

- Immer dann, wenn es wichtige und auch umstrittene Entscheidungen zu treffen gilt, will man die Bürger durch gemeinsame Informationsveranstaltungen ansprechen.
- Hohe Dringlichkeit habe die zügige Realisierung des schon lange in der Vorbereitung befindende Neubaugebiet „Schlossblick“. Burgberg brauche Nachwuchs und Nachwuchs brauche attraktiven Wohnraum.
- Darüber hinaus wollen sich die Gemeinderäte dafür einsetzen, dass die Anwohner am Stettberg auch endlich eine Zufahrt erhalten, die die oft enge und unübersichtliche Schulstraße ebenso wie die Sperberstraße entlastet.

- Schule und Kindergarten sind wichtige Standortfaktoren für ein lebendiges Dorf. Um beides im Dorf zu halten, braucht es in der Zukunft Umstrukturierungen und Sanierungsmaßnahmen. Dafür wollen sie sich mit Weitblick stark machen.
- Eine Vorstellung zur „neuen Dorfmitte“ soll entwickelt und in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Es gehöre zum Identifikationsangebot eines Ortes, einen gemeinsamen Treffpunkt und ein „Herz“ des Dorfes zu haben.
- An einem Mobilitätskonzept für eine besser Anbindung an die Kernstadt werde bereits gearbeitet.
- In Sachen Breitbandversorgung wollen die Stadträte zusammen mit der Stadtverwaltung Verbesserungen erreichen.



Sie prägen maßgeblich die Geschicke der Ortsgruppe:
die beiden DRK-Bereitschaftsleiter
Anja Hillinger und Georg Baamann

Wechsel in der DRK-Bereitschaftsleitung

Helfer vor Ort - Im Notfall schnell zur Stelle

Derzeit sind 12 aktive Helfer sowie ehrenamtlich tätige Mitbürger in der Ortsgruppe engagiert

Wenn man sich der Aufgabe stellt, über die Geschichte der DRK-Ortsgruppe Burgberg zu berichten, so kommt man an zwei Namen nicht vorbei: Georg Baamann und Anja Hillinger. Sie prägen maßgeblich die Geschicke der örtlichen Bereitschaft und sind aus ihr nicht wegzudenken. Jetzt wechselten sie sich in der Bereitschaftsleitung ab. Nach 43 Jahren als aktiver „Rotkreuzler“, davon 34 Jahre als Bereitschaftsleiter in der DRK-Ortsgruppe, rückt Georg Baamann ins zweite Glied zurück und Anja Hillinger übernahm die Leitung. Die zweifache Mutter ist seit 41 Jahren fester Bestandteil in der kleinen, aber sehr aktiven DRK-Ortsgruppe Burgberg.

Kurz zur Geschichte: Auf der ganzen Welt hilft das Rote Kreuz Menschen in Not. In Burgberg wurde 1954 die DRK-Ortsgruppe gegründet. Bis heute engagieren sich Mitglieder und Helfer uneigennützig und mit persönlichem Einsatz, sich für den guten Zweck einzusetzen. Sei es bei Sport- und Vereinsveranstaltungen, bei lokalen Festlichkeiten, bei der Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr oder in verschiedenen Bereichen der Sozialarbeit. Durchaus ist die Bereitschaft Burgberg in der Lage, den Rettungsdienst bei der Versorgung von Verletzten und Kranken wirkungsvoll zu unterstützen oder zu ergänzen - dank ihrer Fachkenntnisse und ihres Engagements. Denn ihr Einsatz kann Menschenleben retten!

Seit 1965 hat die DRK-Ortsgruppe im „Roten Schulhaus“ ihr Domizil aufgeschlagen. Die weitere Nutzung des 1892 erstellten Gebäudes ist momentan noch ungewiss. Es sind seitens der Stadt Veränderungen angedacht. Hier ist aber keine Eile geboten, so Oberbürgermeister Henle, „solange nicht geklärt ist, wie die Zukunft des Gebäudes aussehen wird.“

Georg Baamann kam 1976 und Anja Hillinger 1978 zur DRK-Ortsgruppe. Die aktiven Rotkreuzler haben sich mit Leib und Seele der Hilfsorganisation verschrieben.

Zusammen mit den Sanitätshelfern Kurt Frühsammer, Katja Kübler, Hermann Ludwig und weiteren elf Rot-Kreuz-Helfern engagieren sie sich in der Bereitschaft, weil sie es möchten und weil es ihnen Spaß macht. In allen kleinen und großen Notlagen können sich die Menschen auf die örtliche Bereitschaft verlassen. „Wir helfen Menschen in Not“ und schließen dabei die zeitliche Lücke bis der Rettungsdienst eintrifft. „Denn jede Minute zählt für den der Hilfe braucht“, sagen Anja Hillinger und Georg Baamann. Fortbildungen und so um die 300 Übungs- und Einsatzstunden stehen jährlich zu Buche. Freiwillig und unentgeltlich leisten auch Mitbürger, z.B. bei den sehr gut organisierten Blutspendeaktionen, viele Stunden wertvolle Arbeit im Dienste des Gemeinwohls.

Doch von einer großen Sorge wird ihre Arbeit begleitet: Es finden sich immer weniger Menschen, die bereit sind, sich ehrenamtlich in der DRK-Ortsgruppe zu engagieren. Ohne die „Helfer vor Ort“ würde vieles nicht funktionieren, sagen Anja Hillinger und Georg Baamann. Beide gehen mit gutem Beispiel voran.



Wiederbelebung - wie geht das? Alle Handgriffe zeigt Kurt Frühsammer an einer Übungspuppe.



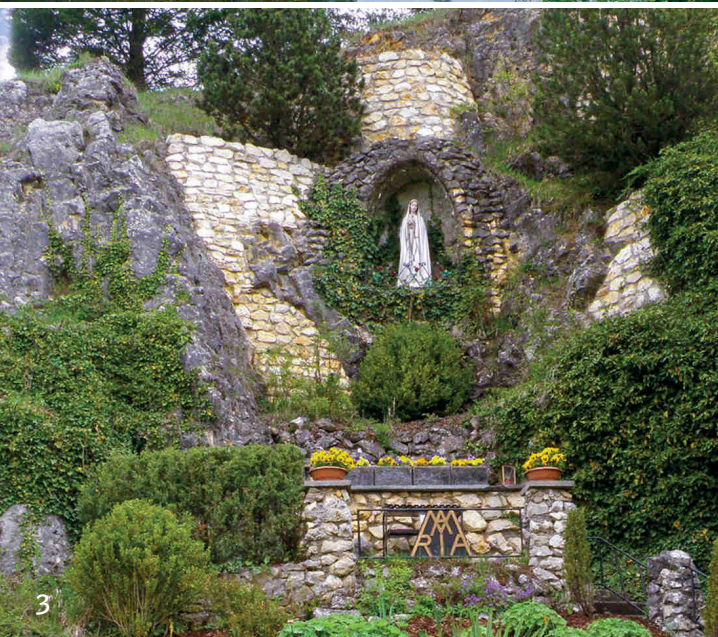
Eine hohe Teilnehmerzahl bei den Blutspenden in der Maria-von-Linden-Halle.



1



2



3

1. **Des Burgberger Schloss** isch sich z'bedeitensche Gebeide vom Dorf. Als a Veschte scho vôr rond 800 Jôhr âglegt, hat des Bouwerk heifig da Besitzz gwächselt ond isch em Schbätmittlaltz zum Schloss ombout worra. Sai heitiga Form vrdankt's am Freiherr von Linden. Heit isch Schloss Burgberg em Privatbesitz.
2. **De alt „Mühle“**, onderhalb von dr hoha Wacht glega, isch em Lauf von de Jaurhondrt oft schwär beschädigt, abr emmr wiedr oufbaut worra. Günter Danzer ischs zum vrdanka, dass se 2007 samt em Mihlastadl recht schea renoviert wurde.
3. Dr Danzer Josef hat dui Idee ghatt, en da alda Schdoibruch am Fuaß vom Schdeddberg a **Mariagrotte** naizomboua. Viel freiwillige Arbeitsstonda send daufr gleichdad worra. Wallfahrtsprediger Pfarrer Beer hat se 1982 eigweiht.
4. Dau wo friahr blos a sompfiga Wies gwea isch, hat d'Burgberger Dorfgemeinschaft zema mit am Albvrei a wondrbara **Naherholungs- ond Freizeitälag** nôbout. iEm Juni 2011 hat ma se eigweiht.
5. Mit am Bauschdil von ihrer 1966 eigweihta **St. Vitus-Kirch** send so manche Burgberger et so rächt z'frieda. Frihr isch dau a Baggschdoikirch ous am Jôhr 1852/53 gschdanda. Ma kas heit no net begreifa, warum ma dia schöne alta Kirch daumauls abgrissa hat.
6. Des Graufagschlächt von Linden, Schlossherra von 1838 bis 1936, isch fir Burgberg von bsondrer Bedeitong. Ouf am Friedhof isch fir dia au **extra dr Lindahain** âglegt worra. Am bekanntaschda isch d'Maria von Linden. Sui isch aber en Lichtenstein beerdigt.
7. Frihr hent sich manche Familia mit am Flechda von Housschuah ous Filzschdrôifa, de **Burgberger Endsogga**, finanziell ibr Wassr ghalda. D'Bleichers Maria vrschdadd ihra Handwerk au heit no.
8. **Ds stoirnene Brickle** dokumentiert a Zeit, dia so om 1900 rom lag. Se ermeglicht da Übergang zo de saftige Wiesa em hentra Sea, zum „Dammbergale" ond zr "Hasahalde".
9. **Dr Gengamr Ortsteil hat 2009 sein 800. Geburdsdag gfeirat.** Es isch a scheas Fescht gwea. Viel Vrei hend mitgwirkt ond viel Bsucher send zo de Vrastaltonga komma.



5



6



4



7



KOMM MIT... AUF UNSERE ENTDECKUNGSTOUR!

Ein Bildspaziergang durch und um das Dorf mit einem breiten Spektrum an Geschichte und Geschichten. Grafen und Freiherren haben hier ihre Wurzeln. Schon Ritter Konrad von Berg wusste bereits im Jahre 1209, wo es schön ist, idyllisch auf einer Anhöhe mit weitem Blick ins Hürbetal. Das war vor 810 Jahren!



8



9



Mit einem Pferdegespann fing alles an

Heute ist die in vierter Generation geführte Schwarz-Gruppe ein führendes Logistikunternehmen

Güter mit Pferdestärken zu transportieren: der Giengener Georg Stängle wagte 1925 diesen Schritt, ahnte damals aber nicht, wie sich sein Rollfuhrunternehmen erfolgreich weiterentwickelte. Und so begann die Erfolgsgeschichte der heutigen Spedition Schwarz. Gerda Kling, Tochter der Fuhrunternehmerin Maria Kling aus Burgberg, heiratete 1960 Günther Schwarz, einen Sohn des Giengener Fuhrunternehmers Georg Schwarz. Mit ihren drei Söhnen baute die Familie die Firma sukzessive zu einem gesunden und erfolgreichen Spedition- und Logistikunternehmen aus.

Heute ist das Unternehmen mit seinen 600 Mitarbeitern im Bereich Transporte in ganz Europa unterwegs und hat sich als ein starker Logistikpartner fest auf dem Markt positioniert. „Bei uns ist viel Flexibilität gefordert“, sagte Geschäftsführer Thomas Schwarz, studierter Wirtschaftsingenieur und „Leiter Logistikabteilung“, als er seinen Fuhrpark mit seiner hohen Transportkapazität, die Lagerhallen, die Büro- und Sozialräume und nicht zuletzt das logistische Zentrum vorstellte. Durch sein Engagement und seinem Bestreben, das Unternehmen zusammen mit seinen Brüdern Georg und Hans-Günther durch Fachwissen und Innovationen zukunftsfähig voranzutreiben ist eine der wichtigsten Aufgaben des 53-jährigen Unternehmers und dreifachen Familienvaters. Der globale Wettbewerb und dessen stetig zunehmende Intensivierung erfordern ein starkes Team und praxiserprobtes Know-how. „Denn Kunden werden heute anspruchsvoller, die Herausforderungen steigen“.

In Deutschland werden mehr Güter transportiert als je zuvor. Flexibilität, Schnelligkeit und eine innovative Entwicklung sind hier gefragt, dass die Güter täglich, rund um die Uhr, auch am passenden Ort ankommen. Diese Tugenden sind die tragenden Säulen der Spedition Schwarz in Herbrechtingen, die ihre Wurzeln sowohl in Giengen als auch in Burgberg hat.



Hans-Günther und Thomas Schwarz (von links) führen zusammen mit ihrem ältesten Bruder Georg das Unternehmen.

Gesamtpaket an Lösungen für Spedition, Transport und Logistik

So schätzen Auftraggeber in Deutschland mit internationaler Ausrichtung sowohl die hohe Kompetenz als auch das klare Leistungsprofil der Firma, so Thomas Schwarz, der auf einen guten Mitarbeiterstamm und auf eine hohe Zuverlässigkeit verwies. „Das hat uns zu dem gemacht, was wir heute sind“. Im Transportgeschäft hat sich Schwarz auf großvolumige Güter konzentriert und sich bereits 2005 als Logistik Dienstleister ein wichtiges zweites Standbein geschaffen. Flexible Lösungen und maßgeschneiderte Konzepte für die Kunden anzubieten, ihre Wünsche bestmöglich zu erfüllen, das ist unser Anspruch, sagt der Geschäftsführer. Deshalb sind Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit oberstes Gebot.



Gerda Schwarz, geb. Kling übernahm im Jahre 1960 mit ihrem Ehemann Günther Schwarz die Firma.

Investitionen in die Zukunft

Mit einer Betriebserweiterung legte das Schwarz-Tochterunternehmen einen weiteren Grundstein für die Zukunft. Spatenstich für das neue Logistikzentrum war am 23. November 2018. Errichtet wird ein Gebäudekomplex mit einer Gesamtnutzfläche von drei Fußballfeldern in dem 650 Quadratmeter Büro- und Sozialraumfläche integriert sind. Es ist bisher die größte Einzelinvestition in der Firmengeschichte. Der Neubau wird die positive Entwicklung der Schwarz-Gruppe sichtbar machen. Ein weiterer Meilenstein in der erfolgreichen Geschäftsentwicklung.

Die Schwarz-Gruppe wächst weiter...

...mit dem Kauf des Subunternehmers, der Spedition Blitz aus Groß-Umstadt in Hessen sowie der Zusammenarbeit mit dem tschechischen Spezialisten für Volumentransporte Kareka.



Das neue Logistikzentrum

schwarz
LOGISTIK

Die Logistik wird auch in Zukunft einer der wichtigsten Treiber der weltweiten Wirtschaft bleiben. Schneller, moderner, höhere Geschwindigkeiten und noch mehr Kapazitäten. Wer einen Blick hinter die Kulissen der Firma Schwarz in Herbrechtingen wirft, der stellt schnell fest, dass dort teilweise hochkomplexe Prozesse ablaufen. Aus der Digitalisierung entwickelte sich ein zusätzliches Geschäftsmodell: Mit der neu gegründeten Firma Dilos bietet die Firma auch digitale logistische Dienstleistungen an.



... wie doch die Zeit vergeht...

Über 90 Jahre Jahre Speditionsbetrieb

Angefangen hat die Geschichte der Firma bereits im Jahr 1925. Der Urgroßvater der heutigen Geschäftsleiter Georg Stängle, gründete in der Hermaringer Straße in Giengen ein bahnamtliches Rollfuhrunternehmen. Er transportierte anfangs landwirtschaftliche Güter mit dem Pferdefuhrwerk vom Härtsfeld an den Giengener Bahnhof. 1933 heiratete Georg Schwarz, Berta Stängle, die Tochter des Fuhrunternehmers. 1936 ergänzten erstmals motorisierte Fahrzeuge den vornehmlich aus Pferdefuhrwerken bestehenden Fuhrpark. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm das Geschäft der Spedition Schwarz wieder an Fahrt auf. 1960 heiratete Günther Schwarz, Gerda Kling aus Burgberg. Das junge Ehepaar übernahm die Firma. 1969 fuhr das letzte Pferdefuhrwerk von Schwarz durch Giengen.

Der Betrieb wächst. Es entwickelte sich ein modernes Transportunternehmen im Güternah- und fernverkehr. Neben Möbeltransporten zählten insbesondere die Firmen Bosch, Steiff, Ziegler und Wiedemann zu den Kunden. In den 80er-Jahren siedelte die Firma an den neuen Standort in der Schwage um. Mit wachsendem Geschäftsvolumen benötigte die Spedition immer mehr Platz. Mitte der Neunzigerjahre zog Schwarz in



die neuen Gebäude nach Herbrechtingen, ins Gewerbegebiet Vohenstein.

7000 Transporte im Monat

Seit 2002 führen die Söhne Georg, Hans-Günther und Thomas gemeinsam das nach ISO 9001 (Qualitätsmanagement) und ISO 14001 (Umweltmanagement) zertifizierte Unternehmen am Hauptsitz an der Robert-Bosch-Straße. 2013 errichtete die Schwarz Gruppe ihr erstes großes Logistikzentrum. Aktuell entsteht gegenüber dem Hauptsitz ein zweites Objekt. Neben der Schwarz Spedition gehören Schwarz Logistik, Kareka, Blitz und Dilos (IT-Dienstleister) zur Gruppe. Der moderne Fuhrpark umfasst derzeit 250 LKWs. Bis zu 100 Tausend Einzelaufträge werden jährlich erledigt. Der Jahresumsatz liegt bei rund 60 Millionen Euro.

Alexander Ludwig...

...im OPUS ONE & LAST Orchester

Er ist mit Bob Lanese, dem ersten Trompeter vom Original Jams-Last-Orchester befreundet

Hier tippt ein Fuß im Rhythmus, dort nickt ein Kopf im Takt, einige prüfen noch letztmals ihre Instrumente. Das Publikum wartet gespannt und darf sich auf ein Konzert mit den Vollblutmusikern des Opus One & Last Orchester freuen. Im voll besetzten Saal des Wolfgang-Eychmüller-Hauses in Vöhringen und im grellen Scheinwerferlicht präsentiert sich auf der Bühne ein 26-köpfiges Ensemble in prächtiger Spiellaune und lässt in genialen Interpretationen das musikalische Lebenswerk des erfolgreichsten Bandleaders der Welt weiterleben. Seit mittlerweile zwei Jahren gehört auch **Alexander Ludwig aus Burgberg** der erfolgreichen Formation aus Weißenhorn an, die aus Profis und begabten Nachwuchsmusikern besteht. Als erster Trompeter und Solist ist „Alex“ in dem von Sepp Meixner geleiteten Orchester eine feste Größe. Und Leistung verpflichtet. Das wiederum erfordert viel Übeeinsatz. Wenn's die Zeit erlaubt übt er täglich zwei Stunden an seinem Instrument.

Alexander Ludwig kommt aus einer Burgberger Musikerfamilie und begann bereits mit neun Jahren seine Ausbildung an der Trompete. Er spielte bis zu seinem 20. Lebensjahr in der Blaskapelle des Musikvereins Burgberg, wo bereits sein Opa als auch sein Vater musizierten. Das Interesse gehörte bereits in dieser Zeit dem musikalischen Repertoire von James Last. „Sein Orchester und seine Melodien haben in mir ein Feuer entbrannt“, sagte der heute 51-jährige Industriemechaniker, der damals schon angefangen hat, die legendären Hits nachzuspielen.

Den richtigen Schwung bekam Alexander Ludwig bei der Bundeswehr in Kiel. Dort war er truppendienstlich im Marinekorps eingesetzt und lernte Bob Lanese, den ersten Trompeter vom Original Jams-Last-Orchester kennen. Seither pflegen die beiden Musiker eine feste Freundschaft und treffen sich einmal jährlich in Hamburg. Der Umgang ist herzlich, man schätzt sich gegenseitig und „die Instrumente sind immer dabei“.

Eine vielseitige Karriere

Die Liebe zur Blasmusik wurde Alexander Ludwig förmlich in die Wiege gelegt. Schon als Kind probte er fleißig mit der Trompete und spielte nach seiner musikalischen Grundausbildung viele Jahre im Musikverein Burgberg.

Im Jahre 1988 wechselte er zu den „Schwabenländer Musikanten“ unter der Leitung von Peter Schröppel. Nach seinem 15-monatigen Wehrdienst in Kiel machte er bei diversen Kapellen auf sich aufmerksam. Sowohl in Robert Payer's Original Burgenlandkapelle oder beim Spitzenorchester der „Egerländer Kapelle“ von Hans Kriso und zuletzt im Opus One & Last Orchester war und ist Alexander Ludwig ein gefragter Musiker.

Kontaktadresse:

Opus One & Last Orchester,
Schulstraße 7, 89264 Weißenhorn
Tel. 07309/3444, Mobil 0171/4338350
www.opus-last.de

Wir bringen uns für Burgberg ein - unterstützen Sie uns!

Wenn auch Sie etwas für unsere Gemeinde erreichen und das Miteinander in der Dorfgemeinschaft aktiv mitgestalten wollen, zögern Sie nicht, machen Sie bei uns mit! Wir würden uns sehr freuen, Sie bei uns als Mitglied begrüßen zu können. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns einfach eine Mail.

Impressum:

„Oberberger“ – ein Informationsblatt der Dorfgemeinschaft Burgberg e.V. Erscheinungsweise: zwei- bis dreimal jährlich. Die Ausgabe Nr. 22 wird als Print-Werbeexemplar an alle Burgberger Haushalte kostenlos verteilt. Auflage 750 Stück. Die achtseitige Broschüre finden Sie auch im Internet unter: www.giengen-burgberg.de
Redaktion, Texte, Fotos, Grafik: Lothar Danzer,
(Tel. 7209), lothar.danzer@t-online.de

„DER OBERBERGER ALS DORFKÜMMERER“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Anliegen aus dem Ort nimmt der „Oberberger“ gerne auf! Er „kümmert“ sich darum, in dem er Wege sucht, wie und wo die Anliegen gelöst werden können.

Wenden Sie sich an die Redaktion!